

Laibacher Zeitung.

N^o. 134.

Donnerstag am 8. November

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 6. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 6. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Truppen - Durchmärsche durch Laibach vom 3. bis 7. November 1849.

Am 3. November. Das 3. Bataillon von Großfürst Constantin Inf., 19 Officiere, 833 Mann und 44 Pferde, von Wien nach Italien. — Feldwebel Wlosak, von Großfürst Michael Inf. Nr. 37, mit 62 Invaliden, von Görz nach Graz. — 76 berittene Mann von Reuß - Husaren, für das zu reorganisirende 2. Husaren-Regiment, aus Italien nach Brandeis in Böhmen, und 38 berittene Mann von Reuß - Husaren zur Reorganisirung des 9. Husaren-Regiments, aus Italien nach Leibnitz.

Am 4. Das 3. Bataillon von Graf Gyulai Inf. Nr. 33, 15 Officiere, 901 Mann und 33 Pferde, von Gills nach Italien. — Feldwebel Ukovitsch, von Prinz Leopold Nr. 22, mit 125 Transenen, von Gills nach Görz.

Am 5. Herr Lieutenant Kopp, von Heß-Inf., mit 243 Mann Ergänzung von Haugwitz Inf., aus Italien nach Böhmen. — Feldwebel Schmidt, von Erzherzog Leopold Nr. 53, mit 78 Transenen, von Udine nach Graz. — Herr Oberl. Pissacich, vom Szluiner Gränz-Regimente, mit 460 Honveds, von Carlstadt nach Italien.

Am 6. Herr Lieutenant Sorre, von Prinz Leopold Nr. 22, mit 185 Transenen, von Udine nach Graz. — Feldwebel Josume, von Deutschmeister Inf., mit 103 Reconvalesszenten, von Görz nach Graz. — Herr Oberlieutenant Svaizer, vom Szluiner Gränz-Reg., mit 343 Honveds, von Carlstadt nach Italien.

Am 7. Herr Oberlieutenant Pongraz, von Erzherzog Leopold Inf. Nr. 53, mit 199 Mann Ergänzung, von Marburg nach Italien.

Wien

Wien, 5. November. Das Fest der silbernen Hochzeit der Aeltern Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern im kaiserl. Lustschlosse zu Schönbrunn gefeiert. Vormittags um neun Uhr ward unter dem Vortritte des Fürst Erzbischofes in der Schlosspfarrkirche ein der Feier des Tages entsprechendes Hochamt gelesen, welchem Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Königinnen von Preußen und Sachsen, Erzherzog Ludwig, die Geschwister Seiner Majestät, die k. k. Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und Erzherzoginnen bewohnten. Nachmittags war glänzende Hofauffahrt und große Tafel in dem festlich geschmückten, beleuchteten großen Saale des Schlosses. Sämmtliche hier anwesende Glieder der kaiserl. Familie trafen gegen vier Uhr Nachmittags, die Damen im glänzendsten Schmucke, in Schönbrunn ein, und wurden von dem zahlreich aus Wien herbeigeeilten Publikum mit Zeichen der Ehrerbietung bewillkommt. An die kaiserl. Hofequipagen schlossen sich in einer langen Reihe beinahe hundert andere Wagen der Gesandtschaften, des hohen Wiener-Clerus, der Generalität, der Minister und sonstigen Hofchargen an. Während der Tafel spielte die Musikbande des 2. Feld-Artillerie-Regiments einige Concertstücke, nach der Tafel wurde getanzt. Um sechs Uhr fuhr die kaiserliche Familie nach dem Hoftheater.

Zur Unterhaltung des Sicherheitsdienstes im Umfange der Hofgebäude ist von Seiner Majestät die Errichtung einer Abtheilung der berittenen Garde-Gensd'armie angeordnet worden, welche rücksichtlich ihrer Verwendung dem ersten General-Adjutanten des Kaisers, sonst aber den gesetzlichen Militär-Oberbehörden untersteht. Ihr Stand, unter einem Rittmeister als Commandanten und den Chargen, beläuft sich auf vierzig berittene und fünfzig unberittene Gensd'armen, welche aus ausgedienten Cavallerie-Unterofficieren und den geeigneten Leuten der Hofburgwache genommen werden. Die Gebühren vom Wachtmeister abwärts sind: für den Wachtmeister 40 kr., für den Führer 30 kr., für die Gensd'armen, Trompeter, Fournierschützen, Privatdiener 26 kr. 6. M.; außerdem bezieht dieselbe die üblichen Fleischbeiträge, die Theuerungszulage, und das Brotrelutum.

Wien. Unseren neuesten Berichten aus Constantinopel vom 20. d. M. zufolge war in der Emigrantenfrage bis zu diesem Tage noch nichts Entscheidendes eingetreten. Die Stimmung der Handelswelt, die jedenfalls zu berücksichtigen ist, war noch immer eine gedrückte, und selbst die muthigeren Speculanten hatten sich nur in geringfügige Unternehmungen eingelassen. Von mehreren Seiten wird zwar neuerdings versichert, daß diese den Frieden Europa's bedrohende Frage nunmehr definitiv beigelegt sey, und die bekannte telegraphische Depesche aus St. Petersburg vom 18. October an das Pariser Cabinet deutet auch darauf hin, daß dem Definitivum nichts mehr im Wege stehe. Es kann jedoch dasselbe jedenfalls nur als bevorstehend bezeichnet werden, weil die Ansichten Englands und der Pforte in Bezug auf die Depesche noch nicht bekannt seyn können. Beide Mächte rüsten sich allen Ernstes, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu seyn. Daß sie bis zum 22. October an eine definitive Ausgleichung noch nicht dachten, geht aus folgenden Nachrichten des Malteser Blattes „Portafoglio Maltese“ vom 22. October hervor:

„Heute früh — so lauten diese Nachrichten — traf der königl. Dampfer „Rosamond“, zur Flotte des Admiral Parker gehörend, hier ein. Der Dampfer verließ den Admiral und die ganze Flotte oberhalb Idra in der Richtung nach den Dardanellen. Er bringt uns die wichtige Nachricht, daß das englische Geschwader sich mit der ottomanischen Flotte vereinigen und Sir William Parker das Obercommando über beide übernehmen werde. Die vereinigte Flotte soll nöthigenfalls bis ins schwarze Meer vordringen, sobald Rußland der Pforte den Krieg erkläre. Der „Rosamond“ brachte gleichzeitig Befehl an den Contreadmiral Harvey, alle hier eintreffenden Kriegsschiffe sofort nach den Dardanellen zu expediren. Das erwähnte Dampfschiff hat nebstbei auch die Familie des Admiral Parker, welcher sich an Bord der „Caledonia“ befand, hierher gebracht und wird morgen zur Flotte zurückkehren. Die Fregatte „Thetis“ hat Proviant für die Flotte hier eingenommen und macht sich nach der Levante segelfertig. Der königl. Dampfer „Arden“, welcher gestern von Livorno ankam, um nach England zurückzukehren, da seine Dienstzeit im Mittelmeere abge-

laufen ist, hat Contreordre erhalten, und wird vorläufig noch hier bleiben.

Wenn aus diesen Nachrichten unzweifelhaft hervorgeht, daß England und die Pforte an eine definitive Beilegung der Differenzen noch nicht glauben, so dürfte in den Bewegungen der Flotten doch nicht mehr zu suchen seyn, als eine für nöthig erachtete Vorsichtsmaßregel, die ihnen für den Fall einer unerwarteten Wendung der Dinge das „Schlagfertigseyn“ sichert.

Wien, 2. November. Wir haben eben so verläßliche als interessante Nachrichten aus Biddin erhalten, welche bis 22. October l. J. reichen. Dem umsichtigen Benehmen General Hauslab's glückte es, die zahlreichen von den Rebellen-Häuptlingen versuchten Umtriebe, welchen die dortigen unteren Autoritäten indirect Vorschub leisteten, zu nichte zu machen. Es ward z. B. versucht, die italienischen und polnischen Flüchtlinge nicht als österreichische Unterthanen gelten zu lassen und demgemäß deren freiwillige Abreise mit General Hauslab für unzulässig zu erklären; seinen ernstlichen Vorstellungen gelang es erst, dem Rechte Anerkennung zu verschaffen. Dem, jetzt Murat Pascha, erließ am 14. Oct. eine neue Proclamation, worin er den Emigrés, im Falle sie zum Islam übertreten würden, die glänzendsten Versprechungen machte. Guyon haranguirte die schaarenweise zur Abreise Strömenden vom Balcone. Beide und die hervorragendsten Häupter der Emigration beabsichtigten sogar, wie es heißt, einen Handstreich gegen die Person des General Hauslab, um sein Friedenswerk zu paralysiren. Das rechtzeitige Eintreffen des österr. Dampfers „Ludwig“, Capitän Milano, imponirte jedoch den Abendteuern die auch von der Mannschaft, welche mit Sehnsucht dem Momente der Rückkehr in das Vaterland entgegen sah, Uebles zu erwarten gehabt hätten. Namentlich die Italiener zeigten sich voll des besten Willens, und Hauptmann Buroni, der sie davon abhalten wollte, wurde nur mit Mühe von türkischen Soldaten ihrer Wuth entzogen. Auf seine Anrede: „Non lasciate la sacra cosa della libertà“ riefen sie hallend: „Evviva l'Austria!“ Guyon und Consorten gingen in ihrem pöbelhaften, selbst von einem Theile der Emigration getadelten Treiben so weit, den alten 71jährigen k. k. Consul durch Pfeifen zu insultiren, und rissen die Proclamation des Generals Hauslab von den Thoren des Consulargebäudes. Vor einigen herbeigeeilten Zigeunern ergriff jedoch die Rote die Flucht. Ueber Beschwerde und auf Verlangen des Generals Hauslab ward Guyon am folgenden Tage von den türkischen Behörden unter starker türkischer Escorte, trotz des furchtbarsten Regenwetters, nach Constantinopel abgeführt. Ungeachtet aller Machinationen schifften sich am 21. October um 6 Uhr Abends auf den Remorqueurs „Magyar“ und „Mercur“ mit 6 Schleppschiffen 3171 Mann, darunter mehr als 60 Officiere, nach Desterreich ein, unter ihnen befand sich sogar ein Individuum, welches bereits den Uebertritt zum Islam gelobt hatte. Unter nicht enden wollendem Jubelrufe und herzlichen Vivats für Se. Majestät den Kaiser, welcher den Verirrten wieder die Pforten der geliebten Heimath öffnen ließ, ward die Reise

angetreten. Sämmtliche Magyaren, galizische Polen und aus Oesterreich gebürtige Italiener schifften sich ein; zurück blieben im Ganzen höchstens 700 Mann, fast durchgehends russische Unterthanen. Kossuthnoten, die sonst in Widdin noch um 3 $\frac{1}{2}$ Percent ihres Nominalwerthes Cours hatten, werden nun gar nicht mehr angenommen. Solchergehalt sind sowohl die physischen als pecuniären Kräfte, auf welche die Insurgentenhäuptlinge bei einem unzweifelhaft beabsichtigten künftigen Freischaaenzuge rechneten, gänzlich zu nichte geworden.

Wien, 4. November. Als einen interessanten Beleg zu den bereits von uns erwähnten Machinationen, welche zu Widdin gesponnen werden, um die Rückkehr der geflüchteten Insurgenten in die Heimat zu hindern, theilen wir folgende, von Ludwig Kossuth erlassene und pretentiös genug in seiner Eigenschaft als Gouverneur gezeichnete Proclamation vom 18. October auszugsweise mit:

„Daher mache ich nach officieller Erklärung Sr. Excellenz des Pascha's hiemit bekannt: 1. daß Se. Majestät der Sultan, dem Gott ein langes Leben verleihen wolle, sich entschlossen habe, Niemanden, der bleiben will, dem Feinde auszuliefern, sondern uns zu beschützen, und in der Gunst des Gasrechts zu erhalten. 2. Diejenigen, welche an der Begünstigung des Gasrechts weiterhin Theil nehmen wollen, werden nicht nur wie bisher mit Speise, sondern auch mit Kleidungsstücken versehen werden, ja sie können in Betreff der Löhnung von Sr. Majestät dem Sultan eine seinem Ruhme und Glanz entsprechende Entschädigung erwarten. Es ist auch Hoffnung vorhanden, daß es den Officieren freistehen wird, mit Beibehaltung ihres Ranges, ohne Zwang zum Religionswechsel, in türkische Dienste zu treten, und daß man bedacht seyn wird, das Schicksal der ganzen Emigration, sey es durch eine Niederlassung, oder auf andere schickliche Weise sicher zu stellen.“ Wenn man bedenkt, daß dieser Aufruf in einem Augenblicke, wo den Flüchtigen bereits die straffreie Rückkehr zugesichert war, erlassen wurde, so kann man leicht den geeigneten Schluß auf die fortdauernd feindseligen Absichten der Insurgentenführer ziehen, und muß hoch erfreut seyn, daß der bessere Geist der geflüchteten Menge den Ausschlag gab und die Pläne der Führer vereitelte.

Wien, 4. November. Die radicalen Schweizer Journale, namentlich die „Neue Zürcher Ztg.“, erheben ein gewaltiges Freudengeschrei über die abgeschmackte Fabel, die seit einiger Zeit die Kunde durch verschiedene, selbst hiesige, Blätter macht, daß der k. k. Hofrath, Dr. Friedrich Hurter, wegen staatsgefährlichen Verbindungen aus den kais. österreichischen Staaten ausgewiesen worden sey!

Mögen jene und alle mit ihnen gleichgesinnten Journale ihren schadenfrohen Jubel mäßigen; Hofrath Hurter lebt ruhig und unangefochten in Wien, und die Nachricht von seiner Ausweisung ist eine bosshafte Erdichtung. (Dest. Corr.)

Wien, 5. November. Herr v. Mussurus, hat eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Schwarzenberg gehabt. Es handelt sich um die Zurückkunft jener nach der Türkei geflüchteten ehemaligen kaiserlichen Officiere, welche jetzt der Aufforderung des General Hauslab folgen wollen, aber das Kriegsgericht fürchten. Herr v. Mussurus wünschte eine Amnestie oder wenigstens beruhigende Zusagen für sie zu erhalten. Die Antwort soll dahin gelautet haben, daß eine solche Begünstigung nur von Sr. Majestät allein abhängt.

Wir vernehmen, daß der berühmte Erfinder des electro-magnetischen Telegraphen, Professor Steinheil aus München, als Chef der Section für die Telegraphen in das hiesige Handelsministerium gerufen sey. — Mit Befriedigung setzen wir hinzu, daß dieses eine der glücklichsten Ernennungen ist, welche in jüngster Zeit in diesem Ministerium vorgekommen.

Oskar Falke und Adolph Buchheim wurden sam 27. v. M. in Gotha, auf Requisition der Leip-

ziger Behörde verhaftet, aber schon in der ersten Nacht gelang es ihnen, sich auf gewaltsam Weise aus ihrem Kerker im Criminalamte zu befreien.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 1. November. Die Diäten der Aerzte hören von heute angefangen auf, der Verkauf des neuen Weines, mit Ausnahme des süßen, ist gestattet, Nachts werden nur mehr je 2 Apotheken nach einem gewissen Turnus offen gehalten. Alle diese officiellen Verfügungen zeigen, daß man auch amtlicherseits die Beruhigung über das Aufhören der Cholera gewonnen habe. Es wird wohl vielleicht noch hie und da ein vereinzelter Fall vorkommen, aber die Seuche hat wenigstens ein Ende und jene Fälle dürften auch nicht mehr so bössartig seyn. Die Bora hält an und heute haben wir eingreifende Kälte. Heute erscheint kein officiellcs Bulletin; so viel man indeß vernimmt, ist in der Stadt weder ein neuer Krankheits- noch ein Sterbefall vorgekommen.

Böhmen.

Prag, 1. November. Aus einem Privatbriefe aus Reichenberg entnimmt die „D. Z. a. B.“, daß Daniel Salis-Soglio, ein Schweizer von Geburt, der sich früher als Geschäftsreisender durch längere Zeit in Reichenberg befand, und seitdem große Reisen in Kleinasien und Afrika unternommen hat, sich gegenwärtig in Cairo unter dem Schutze des österreichischen Consuls in der Absicht aufhält, mit den Negervölkern einen Verkehr in böhmischen Gewerbsproducten anzuknüpfen, und deshalb sich bereits an verschiedene Fabriks- und Handelshäuser in der Reichenberger Gegend brieflich gewendet hat.

Tyrol.

Innsbruck, 29. October. Aus der Antwort, welche der Herr Minister v. Bruck unserer zum Betriebe der Eisenbahn-Angelegenheiten nach Wien geschickten Deputation am 24. October erteilt hat, entnehmen wir, daß die Verhandlungen wegen der Bahn von Innsbruck an die bayerische Gränze bereits aufgenommen sind, daß der bayerischen Regierung die Anlegung der Bahn von Rosenheim gegen Kufstein sogar als Bedingung des Anschlusses der Münchner-Salzburger Bahn an das österreichische Eisenbahnsystem gesetzt wurde, und daß die Ausführung der tirolischen Bahn auf Staatskosten, sobald Baiern seinerseits den Bau beginnt, unverweilt in Angriff genommen werden wird. Wir hoffen, Baiern werde uns nicht lange warten, und uns bald in die Lage setzen, dieselben Einleitungen zum Baue zu treffen, welche laut der oben erwähnten Antwort des Herrn Ministers v. Bruck der lombardisch-venezianische Herr Oberbau-Director Ritter v. Reggelli für die Zweigbahn durch Südtirol nach Bozen unverweilt zu treffen beauftragt ist. Wahrlich inlich wird also die südtirolische Bahn früher zum Baue gelangen, als unsere nordtirolische, wozu wir unsern lieben Landsleuten im Etschthale um so mehr Glück wünschen, als mit dieser Bahnanlage wohl auch ein kräftiger Dammbau gegen die Etschüberschwemmungen verbunden werden wird.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Cremona, 28. October. Eine Deputation der Stadt und Provinz Cremona überreichte am 1. October in feierlicher Audienz eine Huldigungs-Adresse, welche Se. Majestät mit folgenden Worten erwiderte:

„Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, deren Dolmetscher Sie sind, so wie für die Wünsche, welche Sie mir im Namen der Provinz Cremona darbringen. Die letzten Erschütterungen haben in den lombardischen Provinzen tiefe Spuren und schmerzliche Wunden zurückgelassen. Jene verschwinden zu lassen, und diese zu heilen, wird die Aufgabe Meiner Regierung seyn. Um diese Absicht vollführen zu können, muß das Vertrauen und der

gute Wille der Regierten den rechtlichen Absichten und der Sorgfalt der Regierung entsprechen. Nur dadurch können Eure und Meine Hoffnungen, eine schönere und fröhlichere Zukunft erblühen zu sehen, am ehesten in Erfüllung gehen.“

Römische Staaten.

Spoleto. In den leztverfloffenen Tagen haben die hier garnisontirenden Spanier den Truppen der andern katholischen Mächte, welche zur Restauration der päpstlichen Herrschaft mitgewirkt hatten, ein Bankett gegeben, bei welchem sich die Eintracht und der freundliche Sinn deutlich herausstellte, welcher, zwischen den verschiedenen Nationen angehörigen, Kriegern obwaltete.

In dem, an den Speisesaal anstoßenden großen Borsaal war mit vielem Geschick ein künstlicher, die Natur täuschend nachahmender Garten angebracht. In diesem Garten waren aus Geschützen und andern Waffen Trophäen aufgerichtet, und selbst die erleuchtenden Gandelaber künstlich nach spanisch-soldatischer Sitte aus Bajonetten zusammengesetzt. In der Mitte der mit 80 Gedecken belegten Tafel stand eine aus Spiegelstücken und Goldverzierungen zusammengesetzte korinthische Säule, von welcher aus Blumen verfertigte Guirlanden den ganzen Saal durchzogen. Auf dieser Säule befand sich die dreifache päpstliche Krone, von Schildern umgeben, welche von den Wappen Oesterreichs, Spaniens, Frankreichs und Neapels überragt waren. Eben so waren an der Basis der Säule die Banner dieser vier Reiche aufgesteckt. An der dem Eingange gegenüberstehenden Mauer war ein Baldachin angebracht, unter welchem man das Bild der Königin von Spanien erblickte. Rings umher ragten 5 seidene Fahnen mit den Wappen der fünf verschiedenen Mächte. Das Ganze gewährte bei überaus reicher Beleuchtung einen imposanten Anblick, und die Spoliner beeiferten sich, desselben theilhaftig zu werden.

Unter den geladenen Gästen bemerkte man 14 österreichische Stabsofficiere, den Erzbischof von Spoleto, den Delegaten von Rieti und die vornehmsten Würdenträger der Stadt.

Unter den römischen Machthabern scheint wirklich eine ganz süße Anarchie zu herrschen. In Rom selbst gibt es zweierlei Polizei; wen die eine verfolgt, der findet Schutz bei der andern; wen die päpstlichen ausweisen, erhält einen Aufenthaltsschein von den Franzosen. Die Cardinäle entlassen Officiere; die Franzosen reihen sie in ein anderes Corps. Die Cardinäle stehen an der Spitze der Verwaltung, die Macht haben die Franzmänner. Ein wahres Chaos ist's aber erst außer den Mauern der h. Stadt. In dieser gibt es bloß 2 Gewalten, die sich gegenseitig ein wenig verwirren; außerhalb ist aber erst ein wahres Babylon zu schauen. Da commandirt ein Spanier, dort ein Franzose, hier ein Monsignor, drüben ein päpstlicher Soldat. In nächster Nähe lagern die verschiedensten Truppen, sie geben die verschiedensten Befehle und kommt eine Ordonnaiz von Rom, so lautet sie in der Regel wieder anders als früher, und bleibt unbefolgt.

Der Bruder des Generals Dudinot ist in Rom angekommen. Er commandirt das 13. Regiment.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 22. October. Der Papst befindet sich noch immer in Portici, und scheint auch geringe Lust zu fühlen, nach Rom zurückzukehren. Er besuchte in Salerno das Grabmal Gregor VII., der ebenso wie er in's Exil wandern mußte. Welche Gefühle ihn am Grabe dieses starren Mannes bewegten, verrieth wohl seine nachdenkende Haltung. Von hier begab sich der Papst nach dem schönen königlichen Schlosse Caserta, wo er das Namensfest der Königin von Neapel feierte. Mittlerweile geht es im Kirchenstaate etwas bunt her. Die Befehle kreuzen sich so oft durcheinander, daß man in Verlegenheit ist, wem man eigentlich gehorchen soll. In der Um-

gebung des heiligen Vaters scheint man die Verhältnisse des Kirchenstaates nicht zum wahren Vortheile des Papstes aufgefaßt zu haben, sonst würde man sich eifriger bemühen, ein Verständniß herbeizuführen.

Deutschland.

Frankfurt, 29. October. Der Prinz von Preußen brachte — so berichtet eine beachtenswerthe Correspondenz der „E. Z.“ — gestern über drei Stunden in der hiesigen Loge Sokrates zur Standhaftigkeit zu, und schien sich sehr darin zugefallen, eine Zeit lang in einem so harmlosen Kreise wohlmeinender Männer, fern von dem Irrsal der Politik sich nur als Mensch unter Menschen zu fühlen. Seine Gegenwart, seine Persönlichkeit, die Worte, die er bei verschiedenen Veranlassungen sprach, machten den besten Eindruck auf die zahlreich versammelten Freimaurer aller hiesigen Logen, welche bei der Sitzung anwesend waren. Besonders fühlte man sich angesprochen, als der Prinz einen Volkslehrer, der bei der Sitzung aufgenommen worden war, mit aller Herzlichkeit umarmte und wahrhaft väterliche Worte an ihn richtete. Auch über die Begebenheiten im Vaterlande sprach er sich, soweit es die Geseze dieser Verbindung erlauben, mit Freimuth und in sehr ansprechender Weise aus. Er verhehlte nicht, daß die militärische Ueberwältigung des badischen Aufstandes nur dann volle Beruhigung für die Zukunft gebe, wenn das Vertrauen auch in die Gemüther zurückgekehrt seyn werde. Er bemerkte, daß es die Aufgabe der guten und besonnenen Bürger sey, darauf in ihren Kreisen hinzuwirken. Es wüßten die Regierungen — das war ungefähr der Sinn seiner Worte — sehr wohl die berechtigten Forderungen der Neuzeit anzuerkennen, aber es wäre zu wünschen, daß Jeder in seinem Kreise dahin wirke, ungerechtem Mißtrauen gegen sie entgegenzuarbeiten. Ehe der Prinz die Versammlung verließ, unterhielt er sich noch auf das freundlichste mit allen den Männern, welche das Wort geführt hatten, und wir können mit Wahrheit sagen, daß die Stunden, welche er in diesem brüderlichen Kreise zubachte, auch in Beziehung auf die Stimmung vieler Bürger in wichtigeren als maurerischen Angelegenheiten, keine verlorenen waren. Möchten nur die Nachrichten von den Kammerverhandlungen in Berlin geeignet seyn, dieser Stimmung das zu geben, was man in der neuesten Sprache eine breite Basis nennt! (St. D. P.)

Preußen.

Berlin, 2. November. Die heut ausgegebene Nr. 37 der Gesetzsammlung enthält das Gesetz, betreffend die Ausübung der Errichtung und Umformung der Bürgerwehren.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. c., verordnen für den ganzen Umfang der Monarchie unter Zustimmung der Kammern, was folgt: §. 1. Die Errichtung und Umformung der Bürgerwehren nach dem Gesetze vom 17. October 1848 ist so lange auszufehen, bis dasselbe auf Grund der revidirten Verfassung und nach Erlass der neuen Gemeindeordnung einer Revision unterworfen worden ist. §. 2. Die zur Ausrüstung der Bürgerwehren vom Staate verabreichten Waffen sind demselben zurück zu geben. Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Inseigel.

Gegeben Sanssouci, den 24. October 1849.

(L.S.) Friedrich Wilhelm. Graf v. Brandenburg. v. Ladenberg. v. Manteuffel. v. Strottha. v. der Heydt. v. Rabe. Simons. v. Schleinitz.

Münster, 30. October. Nach Paderborn sind heute von hier 200 Mann des 13. Infanterie-Regiments abgegangen, um die Ruhe zwischen den dort kürzlich eingerückten Mannschaften des 3. Husaren-Regiments und einem Theile der Bürgerschaft herzustellen, welche durch blutige Conflicte gestört worden ist. Die ursprüngliche Ursache dieser Strei-

tigkeiten scheint in dem benachbarten Städtchen Neuhaus zwischen Husaren und Civilpersonen auf dem Tanzboden entstanden zu seyn und sich dann auf Paderborn übertragen zu haben. So viel man hört, mögen beide Theile dabei nicht ohne Antheil seyn, da in Paderborn das demokratische Element noch vorherrschend ist (wir erinnern nur an die Beschickung des im v. J. hier abgehaltenen verunglückten demokratischen Congresses durch den dortigen Magistrat). Auch confessionelle Anfeindungen werden beiden Theilen zur Last gelegt. Ein Theil der Bürger ist von der städtischen Behörde bewaffnet worden, hoffentlich nur, um als Schutzmanschast zu agiren.

Frankreich.

Paris, 29. October. Man unterhielt sich heute in der National-Versammlung über die bevorstehenden ministeriellen Modificationen. Dieses Mal schien die Majorität der Repräsentanten sich mit diesen Gerüchten zu beschäftigen.

Herr v. Tocqueville hat heute dem Minister-Präsidenten auf seinem Landgute in Bougival, wo derselbe durch eine Unpäßlichkeit zurückgehalten ist, einen Besuch abgestattet.

Man will wissen, Dufaure sey heute mit Bildung des Ministeriums beauftragt, und Cavaignac und Marrast seyen in das Elisee berufen worden.

Für den Fall, daß in dem Prozesse von Versailles der Repräsentant Pilhes verurtheilt werden sollte, wird Flocon als Candidat in dem Departement l'Ariege auftreten. Die revolutionäre Partei ist schon jetzt in diesem Sinne thätig, die conservative Partei wirkt dagegen.

Der türkische Gesandte begab sich heute wieder zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und hatte eine lange Conferenz mit ihm.

Auch der heutige „Moniteur“ enthält noch nichts über den Rücktritt des Herrn von Falloux, man weiß sich die Ursache dieser Verzögerung nicht zu erklären.

Man glaubt, daß General Lamoriciere nächstens nach Paris zurückkehren werde, indem seine Mission in Petersburg ihrer Erfüllung nahe sey. Man versichert sogar, wenn durch den Rücktritt des jetzigen Kriegsministers gewisse Combinationen eintreten, ihm ein Amt von großer Wichtigkeit zugewiesen würde, und daß man deswegen seine Rückkehr beschleunige.

Aus einem Artikel im heutigen „Dix Decembre“, dem Hofblatte des Elisee, will man herauslesen, daß General Changarnier den Kriegsminister Rulhieres ersetzen werde.

Garibaldi und mehrere Mitglieder der römischen Constituante sind jetzt in Avignon. Mehrere von ihnen werden hier erwartet.

Die Nordbahn verwendet seit dieser Woche eine der Locomotiven aus der Fabrik von Chaillet, nach der neuen Angabe des Ingenieurs Gordin, die in der Heizung ein Ersparniß von mindestens $\frac{1}{5}$ Brennmaterial zulassen.

Die Montagne hält jetzt täglich Berathungen, wie sie sich einem neuen Ministerium gegenüber, das im progressiven Sinne zusammengesetzt würde, benehmen solle.

General Rulhieres sagte heute im Conferenzsaale der National-Versammlung zu Hrn. v. Broglie laut genug, um gehört zu werden, daß er bereit sey, das Portefeuille niederzulegen.

Hr. v. Flahaut, früher Gesandter der franz. Republik in Wien, welcher so lange von Frankreich entfernt war, ist heute in Paris angekommen.

In der National-Versammlung circulirte folgende Ministerliste, die einigen Glauben fand. Minister-Präsident: Barrot; Justiz: Dufaure; Krieg: Hauptpoul; Arbeiten: Daru oder Vincay; Unterricht: Lanjuinais; Inneres: Parrieu; Aeußeres: Tocqueville; Finanzen: Passy; Handel: Tracy; Polizei: Faucher.

Ein ultramontanes Journal versichert heute, der Präsident habe bei dem letzten Besuche, den Herr von Falloux ihm abstattete, um ihm seine Dimission zu geben, dessen Rücktritt von den Geschäften herzlich bedauert. Von anderer Seite wird jedoch das Gegentheil versichert und erzählt, der Präsident habe ihm zuletzt glückliche Reise nach Gaeta gewünscht, während bis jetzt nur bekannt ist, daß Falloux bloß nach Nizza geht. Auch soll Herr v. Persigny, der den ehemaligen Unterrichtsminister auf seinem Schlosse besuchte, ihn aufgefordert haben, wegen seines Briefes an den Ami de la Religion seine definitive Entlassung zu geben.

Der Gouverneur der englischen Colonie Labuan, Sir James Brooke, hat während der letzten Tage des Juli und der ersten des August eine Expedition gegen die Seeräuber gemacht, welche die Gewässer von Borneo beunruhigen. Am 31. Juli kam es zu einem Gefechte zwischen dem britischen Geschwader und den Piraten, die auf etwa 120 Booten vertheilt waren. Die Engländer richteten eine furchtbare Verwüstung unter den Seeräubern an, indem sie 87 Boote entweder versenkten oder nahmen und ihnen einen Verlust von etwa 1200 Todten zufügten.

Paris. Ueber den Grund der Ermordung des portugiesischen Gouverneurs von Macao in China sind keine weiteren Details eingelangt. Dieselbe hat schon bedeutendes Blutvergießen zur Folge gehabt. Eine Abtheilung portugiesischer Soldaten war nach einem Tempel, wo, wie es hieß, die Mörder gleich nach vollendeter That ein Dankopfer für ihren glücklichen Erfolg dargebracht hatten, geeilt, um denselben zu zerstören. Während sie hiermit beschäftigt waren, wurden aus einem nahe gelegenen Fort drei Schüsse auf sie abgefeuert. Nur 24 Mann stark kehrten sie nach Macao zurück, um sich zu verstärken und das Fort zu nehmen. 120 Mann wurden zu diesem Zwecke abgesandt, von welchen 35 zum Sturmlaufen ausgewählt wurden. Ungeachtet sie von einem lebhaften Feuer empfangen wurden, war ihr Angriff dennoch erfolgreich. Während nur sieben Portugiesen verwundet wurden, blieben 74 Chinesen auf dem Plage. Eine große Anzahl derselben rettete sich durch die Flucht; nicht weniger als 40 ihrer Kanonen wurden vernagelt.

Paris, 1. November. Heute um zehn Uhr haben sich alle Minister, mit Ausnahme Dillion Barrot's, der sich wegen Unpäßlichkeit auf dem Landgute zu Bougival befindet, im Elisee beim Präsidenten der Republik versammelt. Man sprach Anfangs von der politischen Situation, und von der Nothwendigkeit, das Ministerium des Unterrichts zu besetzen. Louis Bonaparte nahm das Wort, und indem er seine Sympathie und seine Achtung für jeden der Anwesenden bezeugte, erklärte er, sein Cabinet habe sich der Majorität gegenüber nicht unabhängig genug gehalten. Er spielte sogar auf die Discussion über die italienische Frage, und auf die letzten Berathungen der Reunion des Staatsraths an, in welcher die Chefs derselben sich bereit erklärten, im Falle einer Ministercrisis Portefeuilles zu übernehmen. Uebrigens hat sich der Präsident beklagt über die Langsamkeit, mit welcher im Personal der Verwaltung Veränderungen eingeführt werden. Er schloß, daß zwischen ihm und dem Cabinet kein Einvernehmen besteht.

Sämmtliche Mitglieder des Cabinets haben freiwillig erklärt, daß der Präsident vollkommen berechtigt sey, sich seine Minister nach bestem Verstandniß zu wählen, aber daß sie mit ihrem Gewissen es nicht vereinigen könnten, ihre Entlassung zu nehmen, und dieß namentlich nicht nach dem letzten Majoritätsvotum der Kammern. Hierauf bemerkte Louis Napoleon, daß sie nicht mehr sein Vertrauen besäßen, und er die Absicht habe, andere Personen in seinen Rath zu berufen.

Die Minister zogen sich alsdann zurück und erklärten mit lobenswerthem Eifer, daß sie bis zur Bildung des neuen Ministeriums auf ihren Posten bleiben würden, um für die Förderung der laufenden Geschäfte und die öffentliche Sicherheit zu sorgen. Noch bemerkten sie dem Präsidenten, daß es ihre Ansicht sey, wie bei der gegenwärtigen Stimmung der Gemüther eine ministerielle Krise, ohne große Gefahr, keine 48 Stunden anhalten dürfe.

Die gesetzgebende Versammlung eröffnete ihre Sitzung erst um zwei Uhr, aber schon um ein Uhr vor Ankunft der Minister circulirte eine Liste des neuen Cabinets unter den Repräsentanten, welche sich im Conferenzsaale befanden. Diese Liste ist dieselbe, welche heute Abend in einem Supplemente des „Moniteur“ veröffentlicht werden sollte. Bloß Herr Cassimir Perrier figurirte als Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Wir erfahren, daß dieses Portefeuille ihm in der That angeboten worden ist, daß er es aber ausgeschlagen hatte. Dessenungeachtet sah man den General d'Hautpoul sich nach dem Elysee begeben, und erst gegen drei Uhr erfuhr man, daß er, ungeachtet der an ihn ergangenen lebhaften Einladungen, definitiv und in der förmlichsten Weise abgelehnt hatte. Es scheint, daß man sich unmittelbar darauf an Herrn von Flavigny, den früheren Gesandtschaftssecretär in London und Deputirten von Indre-et-Loire, gewendet habe; allein da dieser ebenfalls diese Ehre abgelehnt hatte, so wurde Herr Rayneval, welcher sich in diesem Augenblicke in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers in Neapel befindet, als Minister der auswärtigen Angelegenheit bezeichnet. Heute um 2 Uhr kannte Herr Odillon-Barrot dem Vernehmen nach noch nicht den vom Präsidenten der Republik gefassten Beschluß. Erst in der Nationalversammlung erhielten die neuen Minister die Einladung, sich nach dem Elysee zu begeben. Dessenungeachtet scheint es gewiß, daß man sich im Voraus der Bestimmung des größten Theils derselben versichert hatte.

Beim Beginne der Sitzung herrschte in der Nationalversammlung große Bewegung. Die Ministerbänke waren ganz leer. Dufaure unterhielt sich einige Zeit nach Eröffnung der Sitzung ziemlich lange mit General Cavaignac; mehrere andere Minister, welche nach und nach anlangten, wurden von Repräsentanten umringt, und mit Fragen überhäuft und alle gaben ihnen deutliche Beweise ihrer Sympathien.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Oct. Der heutige „Standard“ meldet, daß die Königin Victoria sich seit 3 Tagen unwohl befinde, und daß sich Symptome gezeigt, welche es kaum bezweifeln ließen, daß Ihre Majestät die Hieblattern bekommen werde. Unter diesen beklagenswerthen Umständen werde natürlich der beabsichtigte Besuch in der City unterbleiben müssen und die Feierlichkeit der Einweihung der Kohlenbörse vorläufig um 14 Tage aufgeschoben werden. Die verwitwete Königin hat wieder heftigen Husten, gehabt, in Folge dessen sie sehr erschöpft ist.

Die englische Mittelmeerflotte geht nicht nach den Dardanellen, wie in mehreren Blättern berichtet worden ist, sondern wartet im Hafen von Athen auf weitere Befehle. Der „Bellerophon“ von 78 Kanonen ist von Livorno zu ihrer Verstärkung abgegangen, und sie besteht jetzt aus sieben Linien-schiffen mit 692 Kanonen und 6000 Mann Besatzung.

London, 31. October. Die Fahrt des Prinzen Albert, Gemahls der Königin, des Prinzen von Wales und der Kronprinzessin nach der City, zur Inauguration der dortigen Kohlenbörse, hat gestern Statt gefunden, die Königin war leider durch ihre Unpäßlichkeit verhindert, an dieser Feierlichkeit Theil zu nehmen.

Ihre Majestät haben den Lordmayor von London, Sir James Duke zum Baronet ernannt, was ihm durch nachstehendes Schreiben des Premierministers, Lord J. Russell, angekündigt wurde:

„Downing-street, 30. October 1849.

„Mein theurer Lordmayor! Die Königin hat zu befehlen geruht, daß Eure Herrlichkeit zum Baronet creirt werden sollen.“

„Indem ich Ihnen zu dieser Auszeichnung Glück wünsche, muß ich hinzufügen, daß Seine königl. Hoheit Prinz Albert höchst erfreut über die Aufnahme war, die Se. königl. Hoheit der Prinz von Wales und Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin bei der ungeheuren Volksmenge gefunden haben, von der sie auf ihrem Wege mit Jubel begrüßt wurden.“

„Seine königl. Hoheit war gleichfalls höchst zufrieden, mit dem an der Kohlenbörse getroffenen Vorkehrungen und mit der Loyalität, die von allen Classen der Unterthanen Ihrer Majestät an den Tag gelegt wurde.“

„Ich habe die Ehre ic.

J. Russell.“

Neuestes.

Laibach, am 7. Nov. Gestern Abends sind Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand auf höchstlicher Reise nach Italien hier angekommen, und haben nach kurzem Aufenthalt Ihre Reise fortgesetzt.

Der „Lloyd“ vom 5. November bringt aus Paris vom 1. d. M. folgende Ministerliste:

General d'Hautpoul; Krieg; Herr v. Rayneval: auswärtige Angelegenheiten; Herr Ferdinand Barrot: innere Angelegenheiten; Herr Achille Fould: Finanzen; Herr Parieu: öffentlichen Unterricht; Herr Rouher: Justiz; Herr Romain-Desfosse: Marine; Herr Bineau, öffentliche Arbeiten; Herr Dumas (vom Institute); Handel.

Zwölftes Verzeichniß

der zur Gründung eines krainischen Provinzial-Invalidenfonds eingegangenen freiwilligen Beiträge.

Uebersicht des 11. Verzeichnisses mit 220 fl. in Obligat. und bar 6543 fl. 16³/₄ fr.

Neuer Empfang:

Herr Gestrin Leopold, Priester	2	—	„
Frau v. Steinfels Franciska	8	—	„
Die von dem k. k. Kreisamte zu Adelsberg unterm 17. Oct. 1849, Nr. 8190, übermachten Beträge von nachbenannten Bezirksobrigkeiten u. z. die k. k. Bezirks-Obriegkeit Adelsberg	155	40	„
Vom Pfarrramte Koschana	34	28	„
Vom k. k. Bezirks-Commissariate Oberlaibach	101	34	„
Vom k. k. Bez. Com. zu Wippach	191	9	„
detto Idria	10	—	„
detto Senofetsch	19	11	„
detto Haasberg	50	36	„
detto Wippach nachträglich	44	44	„
Vom k. k. Bez. Com. Idria nachtr.	54	36	„
detto Oberlaibach	7	—	„
detto Adelsberg	10	—	„
detto Schneeberg worunter sich ein einfacher k. k. Ducaten befindet	181	—	„
Vom Decanat Idria	36	21	„
detto	5	33	„
Vom d. Bezirksobrigkeit Wippach	2	40	„
V. k. k. Bez. Com. Radmannsdorf	3	—	„
detto Feistritz	67	47	„
Victoria Moschitz, Hausbesitzerin, durch ihren Vormund Hrn. Redange	15	—	„
Herr F. M.	5	—	„
„ Proßen Florian	5	—	„
„ Czerny Ant., Schlosserm.	5	—	„
„ Suppan Franz, Lottocol.	2	—	„
Frau Massei Anna	10	—	„
Fräule Antonie Edle v. Bissig	2	20	„
Herr Doctor Wurzbach Carl	15	—	„
„ Freih. v. Rastern Nikomed	1	—	„
Freiin v. Rechbach Maria Witwe	2	—	„
Herr Rautner Johann, Schatzungs-Inspector	2	—	„

Fürtrag . . . 7592 fl. 55³/₄ fr.

Uebersicht . . . 7592 fl. 55³/₄ fr.

Herr Steis Joseph, Director der D. D. C.	5	fl.	—	fr.
„ Verderber Math., Controll.	2	„	—	„
Die Kinder des Hrn. Verwalters Pregl als: Raimund, Victor, Nina, Lotti, Sophie, Maria et Seraphine, Ignazia Radoni, und zwei Ungenannte, zusammen	7	„	—	„
Ein Ungenannter v. Nr. 181 St.	2	„	—	„
Herr Schreitter Ant., Hausbesitzer	20	„	—	„
„ Suppaneg Johann	2	„	—	„
„ Findeis Math., Credits-Liquidator	6	„	—	„
„ Findeis Carl, dessen Sohn	—	„	20	„
2 Bewohner v. Nr. 197 Stadt	2	„	—	„
Herr Doctor Huber Johann	10	„	—	„
„ Mollit Lorenz	2	„	—	„
„ Kottnik Joseph, 2 Stücke Caffee-Anweisungen à 5 fl.	10	„	—	„
Frau Uhrer Theresia	3	„	—	„
Kallan Maria, Köchin, und Kandler Maria, Stubenmädchen	1	„	—	„
Herr Graf Auerberg Richard, für die Diensthoten	4	„	—	„
Segne Gott die kleine Gabe, S.	1	„	—	„
Das Wenige aber mit gutem Herzen, P.	—	„	20	„
Gertraud Peterka, Köchin	1	„	—	„
Gott vermehre das Wenige, F.	—	„	10	„
Gott segne diese Gabe, M.	—	„	10	„
Baron Rechbach Philipp, k. k. Rittmeister	10	„	—	„
Dessen Frau Gemahlin	10	„	—	„
Fräulein Hoinig Maria	2	„	—	„
„ Debellak Josephine	3	„	—	„
Herr Dr. Kleindienst, Hof- und Gerichts-Advocat	10	„	—	„
Freiin v. Taufferer Josephine	20	„	—	„
Freiherr v. Taufferer Moriz	5	„	—	„
Herr Haditsch Casper	1	„	—	„
Stofiz Theresia, Köchin	1	„	—	„
Grabloviz Anton, Bedienter	1	„	—	„
Herr Philip Leopold	5	„	—	„
„ Bosizio Joseph	2	„	—	„
„ Prettnar Carl	2	„	—	„
Frau Masoviz Felizia	1	„	—	„
Herr Schubert Sigmund	4	„	—	„
„ Prusnig Johann	1	„	—	„
Frau Zhebul Katharina	—	„	30	„
Herr Schwarz Jos., Hausbesitzer	2	„	—	„
„ Dr. Ladinig Simon, k. k. Gubernialrath	5	„	—	„
„ Köstler Johann, Herrschafts-Besitzer	20	„	—	„
„ Toniutti Alois	2	„	—	„
„ Schusterschizh Franz	2	„	—	„
Frau Aloisia von Franken	2	„	—	„
Herr Burger Franz, Hausbesitzer	2	„	—	„
„ Mallner Alois	—	„	30	„

Summe 220 fl. in Obl. und bar 7785 fl. 55³/₄ fr. Stadtmagistrat Laibach am 4. November 1849.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 6. November 1849.

	Mittl. in G.M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	93 3/4
detto „ 4 „ „	83 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	808 3/4
detto „ 1839, „ 250 „	282 13/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50

Wechsel-Cours vom 6. November 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl.	151 Bf.	2 Monat.
Angsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	107 1/2 G.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. fudd. Ver.	—	—
einw. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	107 1/4 G.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	125 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	158 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	106 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-52 G.	3 Monat.
Lyon, für 500 Franken, Guld.	127 1/2	2 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	98 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	127 1/4 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	128 Bf.	2 Monat.

Staatspapiere vom 7. November 1849.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	93 11/16
detto „ 4 1/2 „ „	83 1/2
detto „ 4 „ „	75 1/2
detto „ 2 1/2 „ „	47 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	813 3/4
detto „ 1839, „ 250 „	282 3/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im November 1849.

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Niederschlag in 24 Stunden.	Zusammen.
4	6 Uhr Morg.	27" 9" 0,50	9"	SSW	Regen	4"	4"
	2 Uhr Nach.	27" 8" 11,28	11"	SW	do		
	10 Uhr Abends	27" 7" 9,60	10"	windstill	trüb		
5	6 Uhr M.	27" 7" 9,60	7,5"	SW	trüb	5"	5"
	2 Uhr Nach.	27" 7" 11,04	8"	SSW	Regen		
	10 Uhr Ab.	27" 7" 5,28	8"	SW	do		
6	6 Uhr M.	27" 9" 1,44	7,5"	SW	Nebel		
	2 Uhr Nach.	27" 8" 8,40	9"	SSW	Federwolken		
	10 Uhr Ab.	27" 9" 4,32	9"	WNW schw.	Wolken		

3. 2037. (1) Nr. 3853

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird über Ersuchen des hochlöblichen k. k. Stadt- und Landrechtes in Laibach, als Abhandlungsinstanz, ddo. 27. October 1849, 3. 10859, zur Veräußerung des von dem hierorts verstorbenen Herrn Canonicus Franz Veriti rückgelassenen Mobilars, die Licitationstagsetzung auf den 23. November l. J. und nöthigen falls die folgenden Tage Vor- und Nachmittags im Capitelgebäude zu Neustadt mit dem Anbange bestimmt, daß die Hintangabe der zur Veräußerung gelangenden Effecten nur gegen bare Bezahlung Statt finde.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 4. November 1849.

3. 2036. (1) Nr. 1097.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des zu Reichou testato den 26. September l. J. verstorbenen Grundbesizers Jacob Klembas, vulgo Pinter, aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen berechtigt zu seyn glauben, haben solchen bei der auf den 27. November l. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagsetzung anzumelden und darzuthun, widrigens sich Jeder die Folgen des §. 814 a. b. G. B. zuzuschreiben haben wird.

K. K. Bezirksgericht Carenstein zu Weichselstein am 3. November 1849.

3. 2029. (1) Nr. 2727.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das Executionsgesuch des Matthäus Brug von Hothersdorf, wider Elisabeth Assenitsch von Eibersche, wegen schuldigen 62 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der gegnerischen, auf die ehemännlichen, im Grundbuche Verzeichn., sub Recti. Nr. 593 vorkommenden Halbhube intabulirten Heirathsausforderung pr. 600 fl. gewilligt und hiezu den Termine auf den 15. September, den 16. October und den 16. November l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr loco dieses Gerichtes mit dem Anbange angeordnet, daß diese Forderung, wenn sie nicht bei der ersten oder zweiten Feilbietung um den Nennwerth an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten Feilbietung auch unter demselben dem Mithetenden zugeschlagen werden wird. Der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht bereit.

Bezirksgericht Haasberg am 30. Juli 1849

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten ist kein Kauflustiger erschienen.

3. 2021. (1) Nr. 3356.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Herrn Anton Moischet von Planina, wider den Paul Krainz, von Bevilaf, wegen schuldigen 150 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thunlach sub Urb. Nr. 160 vorkommenden auf 1147 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten Halbhube gewilligt, und hiezu der 11. December 1849, der 10. Jänner und der 9. Februar 1850, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr loco Bevilaf angeordnet, mit dem Beisage, daß diese Realität, wenn sie nicht bei der ersten und zweiten Feilbietung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden wird, bei der dritten auch unter demselben dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Bedingungen liegen hieramts zur Einsicht bereit.

Bezirksgericht Haasberg am 14. Sept. 1849.

(3. Laib. Stg. Nr. 134.)

3. 2022. (1) Nr. 3363

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Franz Sierko von Zirknig, wider Gregor Witschitsch von Niederdorf, in die executive Feilbietung, der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche zu Haasberg sub Recti. 601 vorkommenden, auf 380 fl. c. M. gerichtlich geschätzten Realität, wegen schuldigen 54 fl. 15 kr. c. s. c. gewilligt, und die Vornahme auf den 10. December l. J., den 9. Jänner und den 9. Februar 1850, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr loco Niederdorf mit dem Anbange bestimmt worden, daß diese Realität bei der letzten Feilbietungstagsetzung auch unter der Schätzung verkauft werden wird.

Grundbuchsextract, die Schätzung und Licitationsbedingungen liegen bei diesem Gerichte zur Einsicht bereit.

Bezirksgericht Haasberg am 18. Sept. 1849.

3. 2017. (2) Nr. 2838.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionssache der Fr. Kath. v. Hueber, aus Adelsberg, wider Joseph Polschak v. Sagon, pcto. schuldiger 150 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, zu Sagon sub H. Nr. 8 gelegenen, der Herrschaft Luegg sub Urb. Nr. 16 dienstbaren, gerichtlich auf 4028 fl. 50 kr. geschätzten Halbhube gewilligt, zur Vornahme derselben der 13. November, 13. December l. J., und 14. Jänner l. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet, daß diese Realität bei der 1ten und 2ten Feilbietung um die Schätzung oder darüber, bei der dritten aber auch unter derselben hintangegeben werden wird.

Dessen die Kauflustigen mit dem Beisage verständigt werden, daß 10% der Schätzung als Badium zu erlegen seyen, und daß der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 12. Oct. 1849.

3. 2005. (2) Nr. 2509.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Cameral-Herrschaft Laibach wird bekannt gemacht: Es habe über Einschreiten des Herrn Jacob Satoinig von Dörfern, in die executive Feilbietung des, dem Herrn Franz Heinricher gehörigen, im Grundbuche des Stadtkommuniums Laibach vorkommenden, auf 950 fl. gerichtlich geschätzten Hauses sub Paus-Nr. 16 in der Stadt Laibach, das dazu gehörigen Gartens und der Waldantjeile gewilligt, und hiezu drei Feilbietungs-Tagsetzungen, als: die erste auf den 20. November l. J., die zweite auf den 20. December l. J. und die dritte auf den 21. Jänner 1850 mit dem Anbange bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei der ersten oder zweiten Feilbietungs-Tagsetzung nicht über, oder um den Schätzungswert an Mann gebracht werden sollte, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Laibach am 10. Oct. 1849.

3. 2016. (2) Nr. 2736.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionssache der Frau Franziska Thomann aus Adelsberg, gegen Matthäus Diebel von Sagon, pcto. schuldigen 250 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, zu Sagon sub H. Nr. 15 gelegenen, der Herrschaft Luegg sub Urb. Nr. 10 dienstbaren, gerichtlich auf 4452 fl. 10 kr. geschätzten

Halbhube gewilligt, hiezu der 14. November, 14. December l. J. und 15. Jänner l. J., jedesmal von 9 — 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet, daß solche bei der 1. und 2. Feilbietung nur um die Schätzung oder darüber, bei der 3. aber auch unter derselben verkauft wird; wovon die Kauflustigen mit dem eingeladen werden, daß 10% des Schätzungswertes als Badium zu erlegen seyn werden, und der Grundbuchsextract so wie die Licitationsbedingungen täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 18. Oct. 1849.

3. 2003. (3) Nr. 2609.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey in der Executionssache der Gertraud Nachtel, durch Herrn Dr. Dvjak, wider Joseph Zwete von Presser, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 17. October 1848 schuldigen 193 fl. 35 kr. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Presser unter H. 3. 20 und 21 gelegenen, und dem Grundbuche der Herrschaft Freudenhal unter Urb. Nr. 12 u. 18 einverleibten, gerichtlich auf 1754 fl. 10 kr. geschätzten 1/2 Hube, und der auf 7 fl. 40 kr. bewerteten Fahrnisse demilliget worden, und werden die Feilbietungstermine auf den 25. October, den 26. November und den 27. December l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisage bestimmt, daß solche wie auch die Fahrnisse bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen, nach welchen jeder Licitant das Badium mit 85 fl. zu erlegen haben wird, können während den Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 31. August 1849.

Nr. 3522.

Anmerkung. Nachdem zur ersten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 26. November zur zweiten geschritten werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 27. October 1849.

3. 1994. (3) Nr. 3669.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt werden sämtliche Gläubiger des am 17. August l. J. ab intestato verstorbenen Hrn. Johann Bapt. Egger, k. k. Bezirksverwaltungs-Officials, aufgefordert, am 15. November l. J., Vormittag um 9 Uhr ihre Forderungen, bei Vermeidung der dießfälligen Rechtsfolgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 20. Oct. 1849.

3. 2006. (3) Nr. 5334.

E d i c t.

Alle jene, welche in den Verlaß des am 15. Juli 1849 zu Taxen, im Bezirke Klödnig, verstorbenen Kaischler Thomas Dolliner von Sollog Nr. 34 etwas schulden, oder auf denselben Ansprüche zu haben vermeinen, haben, und zwar die erstern ihren Schuldenstand, letztere aber ihre Ansprüche bei der auf den 16. November l. J., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagsetzung um so gewisser zu Protocoll zu geben, als widrigens sie die sie treffenden widrigen Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 13. October 1849.

3. 2007. (3) Nr. 5488.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Verlaß des am 30. August 1849 zu Unterbruscha Nr. 6 verstorbenen Mathias Pogatscher Ansprüche zu haben vermeinen, haben selbe bei der auf den 9. November 1849 vor diesem Gerichte angeordneten Tagsetzung um so gewisser rechtsgeltend darzuthun, als widrigens sie die Folgen des §. 814, a. b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 16. September 1849.

3. 2039. (1)

Am 19. d. M., Vormittags um 10 Uhr, wird ein zehnfüssiger Omnibus im Andr. Mallner'schen Garten, nächst dem Seunig'schen Hause, im Licitationswege verkauft.

Banquier in Frankfurt a. M.